

sein Leben dar Hinzufügen in der Allgem. deutschen Biographie XXV, 432—461. Das Material zu einer ausführlichen Biographie liefert H. Morf (Sem.-Director in Winterthur), Zur Biographie Pestalozzi's, Winterthur 1868—1869, 4 Bde. Einzelheiten geben die Schriften seiner Schüler R. v. Raumer, Geschichte der Pädagogik IV, 5. Aufl., Gütersloh 1882, 328, und neuestens noch E. W. Seyffarth, Pestalozzi in Preußen, Pögnitz 1894, und H. Morf, Pestalozzi's Berufswahl und Berufslaufbahn, Pögnitz 1895. Für Seminardünglinge und Lehrer wurde Vienhard und Gertrud eingerichtet von Fr. Wilh. Bürgel, Paderborn 1892, 2. Aufl. [H. Kellner.]

Petavius, Dionysius (Denis Petau), S. J., Dogmatiker, Chronologe und Philologe, wurde am 21. August 1583 zu Orleans geboren und verrieth frühzeitig ein ungewöhnliches Talent. Der Vater unterrichtete ihn selbst mit solchem Erfolg, daß der junge Dionys schon im 10. Jahre mit Leichtigkeit lateinische Verse machte und eine Neigung für die klassischen Studien gewann, welche ihn sein ganzes Leben nicht mehr verließ. Das Griechische handhabte er mit gleicher Fertigkeit wie das Lateinische; zum Beschluß der philosophischen Studien hielt er im 17. Jahre die übliche Disputation in griechischer Sprache. Seine vielbewunderten Gedichte fertigte er, wie er selbst sagt (Epist. 3, 31), nur zur Erholung beim Gehen über die Straße, beim Essen u. dgl. Nachdem der Schrecken einer plötzlichen Todesgefahr eine Hinneigung zum Calvinismus in seinem Vater erstickt hatte, wurde dieser ein eifriger Katholik und ermunterte seinen talentvollen Sohn auch deswegen zur Fortsetzung seiner Studien, damit, wie er selbst sagte, die Katholiken auch in den profanen Wissenschaften von den Calvinern nicht übertroffen würden; der erste damalige Philologe Scaliger war bekanntlich zu den Hugenotten abgefallen. Welch religiöser Ernst sonst in der Familie herrschte, ergibt sich daraus, daß von den acht Kindern fünf Söhne und eine Schwester den Priester- oder Ordensstand erwählten. Mit 17 Jahren erlangte Dionys zu Paris die philosophische Doctorwürde und widmete sich dann zwei Jahre der Theologie. Zur Erholung beschäftigte er sich nebenbei mit den Classikerhandschriften der königlichen Bibliothek. Er übernahm dann 1602 eine Professur der Philosophie in Bourges und erhielt ein Canonicat in Orleans. Bald verzichtete er indeß auf Stellung und Würde und trat am 15. Juni 1605 nach einer Besprechung mit Fronton le Duc in die Gesellschaft Jesu ein. Nach zweijährigem Noviciat zu Nancy und zwei Jahren theologischer Studien zu Pont-à-Mousson wurde er Professor der Rhetorik zuerst in Reims, dann 1612 im Collegium La Flèche, endlich (1618—1621) am sog. Clermont-Colleg in Paris. Im October 1621 erhielt er an der nämlichen Anstalt die Professur der positiven Theologie, d. h. jenes Theiles der heiligen Wissenschaft, welcher sich mit den Offen-

barungsquellen und Feststellung der Dogmen aus denselben befaßt. Philipp IV. von Spanien wünschte 1629 Petavius in Madrid zu haben. Urban VIII. wollte ihn 1638 und 1639 nach Rom berufen, wo er wahrscheinlich Cardinal werden sollte. Der Hinweis auf seine schwache Gesundheit und auf die Unmöglichkeit, fern von den Pariser Bibliotheken seine Werke zu vollenden, erhielten ihn seiner Lehrthätigkeit, bis er 1644 seine Professur niederlegte, um sich ausschließlich der Vollenbung seiner Dogmatik zu widmen. Im Mai 1651 besiel ihn gänzliche Entkräftung; nach kurzem und vergeblichem Erholungskaufenthalt in Orleans starb er zu Paris am 11. December 1652.

An Petavius als Ordensmann rühmte man seine Liebe zum religiösen Leben, das er höher schätzte als Gelehrsamkeit, und seine Strenge gegen sich selbst. Als Gelehrter zeichnete er sich aus durch den Umfang, die Vielseitigkeit und die Gründlichkeit seines Wissens; außerdem besaß er große Gewandtheit in der sprachlichen Darstellung. Seine Werke sind: 1. Ausgaben von griechischen Classikern und Kirchenschriftstellern, alle mit Uebersetzung und Noten: für Morels Ausgabe des Dio Chrysostomus die Lobrede des Synesius auf diesen Rhetor 1604; Synesius 1612 (neue Ausg. 1631. 1633. 1640); Themistius 1613 (1618. 1684), drei Reden des Kaisers Julian 1614, dessen sämtliche Werke 1630 (1696), Nicephorus 1616 (1648. 1729), Epiphanius 1622 (1682). — 2. Werke über Chronologie. Diese Wissenschaft war durch Scaliger begründet worden. Petavius, der nach Jdelers Urtheil (Handbuch der Chronologie II, Berlin 1826, 604) Scaliger an Gelehrsamkeit und Scharfsinn gleich, an ruhigem Prüfungsgeist und astronomischen Kenntnissen überlegen war, prüft in seinem Werke De doctrina temporum (II. 13, Paris. 1627, Veron. 1734 sq., Venetiis 1737) Scaligers Aufstellungen und setzt Besseres an deren Stelle. Das Werk wurde eine „Fundgrube“ für spätere Chronologen (Jdeler a. a. D.). Petavius arbeitete an demselben seit 1612 (Ep. 3, 56) und führte eine ausgedehnte Correspondenz, um antike chronologische Werke (Ep. 3, 12. 14. 45) oder aus den Missionen Nachrichten über orientalische Zeitrechnungen zu erhalten (Ep. 3, 66). Ein Nachtrag zu diesem Hauptwerk, das Uranologium (Paris. 1630), bietet mehrere chronologische Schriften des Alterthums und chronologische Dissertationen. Das Rationarium temporum enthält eine kurze Entwicklung der chronologischen Grundsätze und einen Ueberblick über die Weltgeschichte bis 1632. Die erste Auflage von 1500 Exemplaren (Paris. 1633) war noch in demselben Jahre erschöpft (Ep. 3, 75). Petavius erlebte noch die 7. Auflage (letzter Druck Venet. 1849). — 3. Petavius' Hauptwerk ist das unvollendete Opus de theologicis dogmatibus (Ausgaben Paris. 1644 [in Wirklichkeit 1643] ad 1650, 4 voll.; Antwerp. 1700, 6 voll., veran-
staltet von dem Socinianer J. Le Merc unter dem